

KELLERNOTIZEN

Österreichs
Weine in der
Schweiz

Von Stefan Keller*

Österreichische Weine sind in den letzten Jahren fester Bestandteil des Angebots im Schweizer Weinhandel geworden. Allerdings beschränkt sich die Verbreitung fast ausschliesslich auf die Deutschschweiz. Innerhalb der letzten zehn Jahre haben sich die Einfuhren aus unserem Nachbarland mehr als verdoppelt. Der Höhepunkt war 2009 mit drei Millionen Litern, das entsprach allerdings bloss 1,5 Prozent der Gesamtimporte. Seither sind die Einfuhren rückläufig, im vergangenen Jahr kamen noch 2,2 Millionen Liter in die Schweiz, davon 1,2 Millionen Liter Weisswein – der Boom scheint vorbei zu sein. Was die Wertschöpfung betrifft, sind die Österreicher Spitze: Bloss Frankreichs Weisse erzielen mit durchschnittlichen 7.80 Franken pro Flasche einen höheren Preis als die Österreicher (7.40 Franken), und nur fünf Länder sind mengenmässig bezüglich Weisswein stärker vertreten. Beim Rotwein liegt Österreich mit einem durchschnittlichen Flaschenpreis von 6.70 Franken auf dem dritten Rang. Die teuersten Roten erzielen allerdings noch höhere Preise als die besten Weissen, sie kosten rasch einmal 50 Franken oder mehr.

* Stefan Keller ist regelmässiger Mitarbeiter der Schweizerischen Weinzeitung, Weinproduzent in der Valtellina und leitet die Firma Kontext.

Das selbstverständliche Selbstbewusstsein der Frauen



Zeigt her Eure Füsse, zeigt her Euren Wein: Österreichs Winzerinnen brauchen sich nicht zu verstecken.

Pressebilder

Österreichs Winzerinnen sind auf dem Vormarsch. Immer mehr Frauen übernehmen die Betriebsführung und keltern Gewächse, von denen Männer träumen. Zur Avantgarde zählt die Gruppe 11 Frauen und ihre Weine.

Von Stefan Keller

Ganz schön selbstbewusst treten sie auf, die österreichischen Winzerinnen, die sich in der Gruppe «11 Frauen und ihre Weine» zusammenschlossen haben. Sie sagen: «Frauen haben Männern rein gar nichts voraus. Sie pflügen nicht ordentlicher, schneiden die Trauben nicht penibler vom Stock, machen den Wein nicht behutsamer, sprechen nicht mehr mit ihm. Und doch: Wenn Frauen Wein machen, entsteht Wein, so wie ihn viele Männer gern hätten.» Die Matinée im Palmenhaus des Wiener Burggartens jedenfalls hatte Klasse. Die elf Gruppenmitglieder und ein paar befreundete Winzerinnen machten alles richtig. Der vom Jugendstil beeinflusste Bau aus dem Jahr 1901 bot eine entspannte, luftige Atmosphäre, die durch das dezent im Hintergrund spielende Jazzduo noch verstärkt wurde. Und die Frauen waren allesamt gut gekleidet, jede in ihrem eigenen Stil. «Die hat heut' ihr Panier an», heisst das in Österreich. Ilse Maier, eine aus der Elf, bestätigt den Eindruck: «Ja, für einen solchen Anlass zupft sich Frau zusammen.»

Ein Stammbaum voller Frauen

Ilse Maier zählt zu Österreichs Pionierinnen, wenn die Rede von Frauen ist, die einen eigenen Betrieb führen. «Bei uns ist das nichts Besonderes. Schon meine Urgrossmutter war für

das Weingut verantwortlich. Eines ihrer fünf Mädchen, meine Grossmutter, übernahm. Meine Mutter war einziges Kind und später Mutter dreier Töchter», sagt sie. «Als ich heiratete, sprach mein Onkel Mantler Sepp, ein Weinbauer, zu meinem Mann: Und du traust dir was dass du in das Haus reinkommst!». Ilse Maier betrachtet es als grossen Vorteil, dass ihr Mann beruflich in einem ganz anderen Bereich tätig ist, «sonst würden wir uns schon in die Quere kommen, denn ich bin nicht undominant».

«Die Nachbarn werden schon geredet haben.»

Nach dem Studium in Wien, 1987, kehrte sie nach Hause zurück und

übernahm den heute 15 Hektaren grossen Betrieb in Furth unweit der Stadt Krems. und zog, wie sie sagt, ihre Sache durch. Damit meint sie auch die Umstellung auf biologischen Weinbau – eine Pionierleistung. «Gott sei Dank unterstützten mich meine Eltern dabei. Mein Vater liess mir vom ersten Tag an freie Hand. Aber die Nachbarn werden schon geredet haben», erinnert sich Ilse Maier.

Die Geschichte der elf Frauen

Und wie kam es Jahre später zur Gründung der Gruppe 11 Frauen und ihre Weine? Vier ihrer Kolleginnen waren in Deutschland zu einer Veranstaltung eingeladen, organisiert durch eine Gruppe deutscher Winzerinnen. Das liegt nun schon über zehn Jahre

zurück. Das Quartett war vom Auftritt derart begeistert, dass es sich noch auf der Heimreise entschloss, ein österreichisches Pendant ins Leben zu rufen. Ein paar Telefonanrufe genügte, und die Gruppe war komplett. Und warum gerade elf? Ein Seitenhieb auf die Fussballversessenheit vieler Männer? «Ich glaube nicht», sagt Ilse Maier, «es war eine spontane Eingebung. Für die Selektion waren nebst den persönlichen Kontakten die Weinqualität ausschlaggebend.»

Die Freude an Gemeinsamkeit

Mit dabei ist auch Judith Beck aus Gols im Burgenland. Sie ist Mitglied der Vereinigungen RAW (Natural Wine), Pannobile (Burgenländer Spitzenbetriebe) und Respekt (biodynamischer Weinbau). Was macht das Besondere der Gruppe 11 Frauen und ihre Weine aus? «Unser Ziel war, dass wir zeigen wollten, dass Frauen genauso wie Männer Wein machen können. Da hat sich viel getan in den letzten Jahren. Heute scheint mir das kein Thema mehr zu sein, ob der Wein von einer Frau oder einem Mann gekellert wurde. Das find ich wichtig und schön», sagt Judith Beck. Dann hat sich die Gruppe überflüssig gemacht? «Irgendwie schon», lacht sie «aber die Freundschaften und die Freude am etwas gemeinsam miteinander machen sind nach wie vor da». Nebst dem Auftritt an Weinveranstaltungen geht man zusammen auf Weinreisen und berät sich über rebbauliche und kellerliche Fragen. Doch nicht nur das, auch Kinderfragen kommen aufs Tapet, «denn die meisten unter uns leben mit der Doppelbelastung Betriebsführung und Muttersein», sagt Judith Beck. Gibts auch Streitigkeiten untereinander? «Eigentlich kaum», wägt sie ab, und wenn sie sich anknüpfen, «dann reissen wir uns zammen.»



Die Köpfe zu den Füßen: Gruppenbild mit Damen.

SERVICE

Weisser mit Pep

Der kräftige Weisse ist geprägt von minzig-pfeffriger Kühle. Ein mundfüllendes Vergnügen!

Grüner Veltliner Wechselberg 2013, Birgit Eichinger, Strass, 75 cl, 19 Franken, www.gerstl.ch



Riesling in Reinkultur

Silke Mayr keltert exzellente Weissweine, darunter den Riesling aus der Lage Kremsleithen. Ein Sommerwein par excellence.

Riesling Kremsleithen 2013, Vorspannhof, Dross, 75 cl, 15 Franken, www.martigastro.ch



Musik im Glas

Der Blaufränkisch tout court gibt den Ton an. Der 2013er begeistert durch Beerennoten und Süffigkeit.

Blaufränkisch 2013, J. Heinrich, Deutschkreutz, 75 cl, 15 Franken, www.gerstl.ch

